

Air

DAS MAGAZIN DER
AIRPORT-STADT BREMEN



Der Weg zum Mond

// Seite 6

Das European Service Module aus Bremen als Schlüsseltechnologie der Mission Artemis II

Innovation im Netzwerk

// Seite 9

Wie das ECOMAT Bremen KMU, Forschung und Industrie verbindet

Raum für Zukunft

// Seite 22

Die Entwicklung der Airport-Stadt-Süd als Schlüsselprojekt für Bremens Wachstum

International handeln. Regional beraten.

Unsere Kundin Neele Ahlers, Markeninhaberin PADDOCK'S

**Wir begleiten Ihr
Auslandsgeschäft –
auch in bewegten Zeiten.**

Internationaler Handel bedeutet Verantwortung. Auch in unsicheren Zeiten stehen wir an Ihrer Seite und unterstützen Sie dabei, Lieferketten stabil zu halten sowie Liquiditäts-, Zoll- und Währungsrisiken abzusichern.



Mehr auf
[www.sparkasse-bremen.de/
international](http://www.sparkasse-bremen.de/international)

Ein starkes Netzwerk für Ihren Erfolg.



**Die Sparkasse
Bremen**



EDITORIAL



Uwe Nullmeyer // Foto: privat

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es gibt Momente, in denen sich die Perspektive verschiebt. In denen aus technologischen Entwicklungen plötzlich ein neues Selbstverständnis entsteht. Die erfolgreiche Mission Artemis II ist ein solcher Moment. Sie markiert nicht nur die Rückkehr des Menschen in den tiefen Weltraum, sie zeigt auch, wie eng globale Zukunftsprojekte mit regionaler Innovationskraft verknüpft sind.

Der Weg zum Mond führt dabei ganz konkret auch über Bremen. Denn mit dem European Service Module, entwickelt und gefertigt bei Airbus Defence and Space in der Airport-Stadt, trägt ein zentrales Element dieser Mission die Handschrift eines Standorts, der seit Jahrzehnten für technologische Exzellenz steht. Was im All unter extremen Bedingungen funktioniert, ist das Ergebnis präziser Ingenieursarbeit, verlässlicher Prozesse und eines leistungsfähigen Netzwerks vor Ort. Artemis II macht sichtbar, was die Airport-Stadt Bremen im Kern auszeichnet: die Fähigkeit, komplexe Systeme zu denken, zu entwickeln und in die Anwendung zu bringen.

Diese Stärke entsteht nicht isoliert. Sie ist das Resultat eines eng verzahnten Innovationsökosystems, wie es sich vor allem rund um das ECOMAT Bremen entwickelt hat. Hier arbeiten Forschung, Industrie und spezialisierte Unternehmen Hand in Hand, von global agierenden Konzernen bis hin zu hochagilen kleinen und mittleren Unternehmen. Gerade diese KMU bringen Geschwindigkeit, Flexibilität und Umsetzungsstärke in Prozesse, die zunehmend interdisziplinär und international geprägt sind. Sie sind es, die Innovationen beschleunigen und den Transfer in die Praxis ermöglichen.

Air
DAS MAGAZIN DER
AIRPORT-STADT BREMEN

Herausgeber
Interessengemeinschaft Airportstadt e.V.
Hermann-Köhl-Str. 7, 28199 Bremen
Verantwortlich: Uwe Nullmeyer
Tel. +49 (0)172 420 10 50
E-Mail: nullmeyer.uwe@t-online.de
Web: www.airportstadt.com

Verlag
Carl Ed. Schünemann KG
Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen
Telefon +49 (0)421-36903-0
E-Mail: kontakt@schuenemann-verlag.de
Web: www.schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung
Carl Ed. Schünemann KG
Daniela Kracht, Tel. +49 (0)421-36903-26
E-Mail: anzeigen@schuenemann-verlag.de

Redaktion
Uwe Nullmeyer, Robert Uhde
E-Mail: nullmeyer.uwe@t-online.de

Grafik und Layout
Carl Ed. Schünemann KG
Christoph Lück, John Miller

Druck
Berlin Druck GmbH & Co. KG
Oskar-Schulze-Str. 12, 28832 Achim
Telefon: +49 (0)421-43871-0
E-Mail: info@berlindruck.de
Web: www.berlindruck.de

Internet
www.airportstadt.com

Titelfoto
Christina Koch, Victor Glover, Reid Wiseman,
Marc Steckling, Ralf Zimmermann und Jeremy Hansen
(von links nach rechts). Foto: WFB_Jan_Rathke

Die nächste Ausgabe erscheint am **10. Dezember 2026**
Anzeigen- und Redaktionsschluss: **16. Oktober 2026**
Die Redaktion des Air-Magazins freut sich über Anregungen und Feedback zur aktuellen Ausgabe.

Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11242-2605-1004



Dass diese Dynamik weit über die Raumfahrt hinausreicht, zeigen die weiteren Entwicklungen am Standort. Unternehmen wie die AES Aircraft Elektro Elektronik System GmbH treiben mit ihren elektronischen Systemlösungen die Zukunft der Luftfahrt voran. Gleichzeitig entstehen mit neuen Infrastrukturen, etwa für den Rettungsdienst oder die Hochschulen, die Voraussetzungen dafür, dass Innovation, Versorgungssicherheit und Fachkräfteentwicklung zusammen gedacht werden können. Und auch die großen Linien werden neu gezogen: Mit der Entwicklung der Airport-Stadt-Süd schafft Bremen gezielt Raum für weiteres Wachstum in seinen Schlüsselbranchen. Flächenentwicklung, Energieinfrastruktur und Mobilitätswende greifen dabei ineinander; Themen, die nicht nur die Zukunft der Luft- und Raumfahrt prägen, sondern die Transformation ganzer Wirtschaftsräume.

Und schließlich ist es die Verbindung von Tradition und Fortschritt, die diesen Standort trägt. Ob etablierte Familienunternehmen, Infrastrukturen wie der Flughafen Bremen oder ein leistungsfähiger öffentlicher Nahverkehr durch die Bremer Straßenbahn AG: Sie alle sind Teil eines Systems, das Innovation im Alltag verankert und sich kontinuierlich weiterentwickelt, ohne seine Wurzeln zu verlieren. Die aktuelle Ausgabe unseres AIR Magazins ist damit mehr als eine Sammlung von Erfolgsgeschichten. Sie zeichnet das Bild eines Standorts im Aufbruch – eines Standorts, der seine Rolle im globalen Kontext selbstbewusst definiert: als Ort der Entwicklung, der Produktion und der Umsetzung.

Herzliche Grüße,
Uwe Nullmeyer

- 3 Editorial
- 6 Die neue Ära der Exploration: Artemis II setzt Meilenstein für den Raumfahrtstandort Bremen
- 9 KMU als Treiber im Innovationsnetzwerk ECOMAT
- 12 High-Tech aus der Airport-Stadt: Die Aircraft Elektro Elektronik System GmbH
- 14 120 Jahre Tiemann Gruppe & 90 Jahre MAN Partnerschaft
- 16 DRK Bremen: Neues Logistik-Zentrum für den Rettungsdienst Bremen eröffnet
- 18 Interview mit Arend Bewernitz, neuer Senatsbaudirektor der Freien Hansestadt Bremen
- 21 Verlängerung der Hanna-Kunath-Straße
- 22 Airport-Stadt-Süd: Perspektiven für Bremens Schlüsselbranche
- 24 Auf Wachstumskurs: Mehr Passagiere und neue Ziele für den Flughafen Bremen
- 26 Drei Jahrzehnte ATLANTIC Hotel Airport: Wenn plötzlich 200 Gäste vor der Tür stehen
- 28 Investitionspaket ermöglicht Neubau der WKL-Halle an der Hochschule Bremen
- 29 Von der Pferdebahn zur digitalen Zukunft: 150 Jahre Bremer Straßenbahn AG

ANZEIGE

BREMEN MOIN ZUKUNFT!

STANDORT GESUCHT? WIR HABEN DIE ANTWORT

Sie suchen den idealen Platz für Ihr Business? Egal was Sie vorhaben, egal welche Größe, egal welche Branche. Wir unterstützen Sie. www.gewerbeflaechen-bremen.de

WFB WIRTSCHAFTS FÖRDERUNG BREMEN

GEMEINSAM PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

ANZEIGE

QUADRATISCH PRAKTISCH KUNST

Ein kompakter Führer durch die „heimliche Hauptstraße Bremens“ mit ihrer faszinierenden Kunst im öffentlichen Raum.

Christine Holzner-Rabe
Open-Air-Galerie Böttcherstraße
80 Seiten, Softcover, € 10,00 [D]
ISBN 978-3-7961-1233-1

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.schuenemann-buchverlag.de

CARL SCHÜNEMANN BUCHVERLAG SEIT 1810



Die Crew der Artemis II besucht das Orion-ESM-Zentrum bei Airbus in Bremen // Foto: Hill Media/Frank Thomas Koch

Die neue Ära der Exploration:

Artemis II setzt Meilenstein für den Raumfahrtstandort Bremen

Mit der erfolgreichen Wasserung der Orion-Kapsel im Pazifik endete am 11. April die Mission Artemis II. Sie markiert nicht nur einen historischen Erfolg für die NASA, sondern steht auch als technologischer Triumph für die europäische Industrie. Das Herzstück dieser Reise – das in Bremen gefertigte European Service Module (ESM) – hat seine Zuverlässigkeit unter extremen Bedingungen bewiesen und den Weg für die Rückkehr des Menschen auf die Mondoberfläche geebnet.

Es war eine Mission der Superlative: Erstmals seit dem Ende des legendären Apollo-Programms im Jahr 1972 haben Menschen die unmittelbare Umgebung der Erde verlassen, um den Mond zu umrunden. Der im April erfolgte sichere „Splash-down“ markiert den erfolgreichen Abschluss eines hochkomplexen Testflugs, bei dem die Crew der Artemis II die Systeme des Raumfahrzeugs Orion über zehn Tage hinweg auf Herz und Nieren prüfte.

Dabei stand ein Modul besonders im Fokus, ohne das die Reise unmöglich gewesen wäre: das ESM aus der Bremer Airport-Stadt.

Das europäische Servicemodul: Die Lebensversicherung aus Bremen

Die Konstruktion des Orion-Raumfahrzeugs ist darauf ausgelegt, Astronautinnen und Astronauten weiter als je zuvor in die Tiefe des Weltraums zu beför-

dern. Das European Service Module ist dabei weit mehr als ein herkömmliches Antriebsaggregat. Es ist das funktionale Rückgrat der Kapsel. Neben seiner Rolle als Hauptantriebssystem ist das ESM für alle orbitalen Manöver sowie die präzise Lage- und Höhenregelung zuständig. Doch die Verantwortung reicht noch weiter: Während das Modul an das Besatzungsmodul angedockt ist, regelt es die gesamte Thermalkontrolle und versorgt die Besatzung des Raumschiffs mit den zentralen Elementen der Lebenserhaltung.

Die Komplexität dieses Systems ist in der europäischen Raumfahrtgeschichte beispiellos. Mit insgesamt 33 Triebwerken, vier charakteristischen

Solarsegeln von insgesamt 19 Metern Spannweite und rund 35 Kilometern elektrischer Verkabelung stellt das ESM die faktische Lebensversicherung der Besatzung dar. Es reguliert die Innentemperatur der Kapsel und stellt das überlebenswichtige Wasser sowie die Atemluft bereit. Dass Artemis II sämtliche Missionsparameter erfüllt hat, ist ein eindrucksvoller Beleg für die herausragende Ingenieursleistung und die Fertigungspräzision am Standort Bremen, wo das Modul im Auftrag der Europäischen Weltraumorganisation ESA unter der Führung von Airbus Defence and Space gebaut wird.

ADVERTORIAL

Regional verwurzelt.
Global vernetzt.
Strategisch begleitet.



Wer in Bremen eine Paddock's-Jeans trägt, hat ein Stück Unternehmensgeschichte am Körper. Paddock's ist eine der bekanntesten Marken der Bremer Ospig GmbH – einem familiengeführten Bremer BekleidungsHersteller im Jeans- und Sportswear-Segment mit drei eigenen Werken in Vietnam, Bangladesch und Tunesien, rund 5.000 Mitarbeitenden weltweit sowie einer Produktion von etwa 10 Millionen Teilen pro Jahr. Zu den Eigenmarken gehören Paddock's, redpoint, S4 Jackets und Tribeca.

Die Lieferkette als gemeinsames Terrain

Die Sparkasse Bremen finanziert und begleitet diese gesamte Kette: vom Einkauf der Vorprodukte über die Produktionsfinanzierung bis hin zu Transport, Lagerung und Export. Ein konkretes Beispiel: Die Erneuerung der Wäscherei im Werk in Bangladesch wurde im vergangenen Jahr gemeinsam finan-

ziert – eine Investition in Qualität, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit zugleich.

Risiken kennen, Risiken absichern

Wer globale Lieferketten betreibt, bewegt sich in einem Spannungsfeld aus Fremdwährungsschwankungen, politischen Risiken und Zöllen. Hinzu kommen Wettbewerbsdruck durch asiatische Online-Händler, schwächelnde Absatzmärkte in Deutschland und Europa sowie Herausforderungen auf der Abnehmerseite – von unterschiedlich starken Modelabels bis hin zu Insolvenzen bei großen Mode-Einzelhändlern.

Die Sparkasse Bremen denkt nicht in Einzelprodukten. Sie denkt in Lösungen – entlang der gesamten Wertschöpfung. Währungsicherung, Exportfinanzierung, Absicherungsstrategien, Warenkredite: Das Team Trade-Finance-Team versteht die Heraus-

forderungen, weil es die Branche und ihre Lieferketten kennt. Nicht zuletzt deshalb besuchen Beraterinnen und Berater der Sparkasse Bremen die Produktionsstätten ihrer Kunden auch vor Ort. Kürzlich reisten Sparkassen-Vorstand Klaus Windheuser und Ravoul Lal mit Neele Ahlers nach Bangladesch und Vietnam. Dabei haben sie sich die Fertigung in den unterschiedlichen Fabriken angeschaut. Denn nur so bekommt man ein tiefes Verständnis für das Geschäftsmodell und findet die richtigen Lösungen.

Starke Partnerin für den Mittelstand

„Wir unterstützen Sie und Ihr Unternehmen mit den besten Lösungen im internationalen Außenhandel“, betont Klaus Windheuser, Vorstandsmitglied der Sparkasse Bremen. Für Ospig und viele weitere Bremer Unternehmen bedeutet das: eine Partnerin, die nicht nur finanziert, sondern mitdenkt.



Das Satellitenbild des Mondes, aufgenommen vom Erdbeobachtungssatelliten Pléiades Neo // Foto: Airbus Defence and Space SAS 2026

Anspannung riesig, aber jetzt ist klar: Unser ESM hat als Herzstück des Raumschiffs über die riesige Distanz das getan, was es sollte – das Raumschiff angetrieben und die Crew sicher versorgt.“

Der Weg zum Mond führt über die Weser

Für den Raumfahrtstandort Bremen bedeutet dieser Erfolg eine globale Sichtbarkeit. „Dass die NASA und die ESA bei diesem historischen Schritt auf Technik aus Bremen setzen, ist eine enorme Auszeichnung für die Mitarbeitenden bei Airbus“, so Hansen weiter. „Mein Dank gilt vor allem den Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrer Präzision diesen Erfolg erst möglich gemacht haben. Artemis II hat gezeigt: Der Weg zum Mond führt über die Weser.“ Mit diesem Meilenstein im Rücken blickt der Standort mit gestärktem Selbstvertrauen auf die kommenden Missionen, die schließlich zur ersten astronautischen Mondlandung seit über fünf Jahrzehnten führen sollen.

Validierung unter Realbedingungen: Mensch und Maschine im Einklang

Nach dem unbemannten Testflug Artemis I im Jahr 2022 lag der Fokus dieser Mission auf der kritischen Interaktion zwischen Mensch und Maschine. Die Besatzung testete insbesondere die manuellen Flugmanöver und die Systemstabilität unter realen Belastungen. Hierbei erwies sich die Steuerung des ESM als hochpräzise. Besonders der „Lunar Fly-by“, bei dem die Kapsel die Anziehungskraft des Mondes für den Rückflug nutzte, erforderte exakte Zündsequenzen der Haupttriebwerke. Diese Systeme wurden in Bremen nicht nur integriert, sondern in jahrelangen Testreihen auf genau diese Momente vorbereitet.

Dr. Lars Hansen, Bremer Standortleiter von Airbus Defence and Space, betont die emotionale und technologische Tragweite: „Die erfolgreiche Wasserung der Orion-Kapsel markiert das Ende einer großartigen Mission, auf die wir in Bremen jahrelang hingearbeitet haben. Beim Start war die

Hintergrund: Das Artemis-Programm der NASA

Fast 50 Jahre nachdem der letzte Mensch, der NASA-Astronaut Gene Cernan, die Mondoberfläche verlassen hatte, macht sich die Menschheit erneut auf den Weg zum Erdtrabanten. Das Ziel des Artemis-Programms ist diesmal jedoch langfristiger Natur: Es sollen die Grundlagen für eine permanente menschliche Außenstation geschaffen werden. Eine Landung auf der Oberfläche ist derzeit für 2028 vorgesehen.

Ein historisches Novum: Zum ersten Mal überhaupt hat die NASA ein nicht-amerikanisches Unternehmen mit dem Bau eines missionskritischen Elements für eine bemannte Raumfahrtmission beauftragt. Im Rahmen eines Vertrags mit der ESA trägt Airbus in Bremen die Systemverantwortung für das Europäische Servicemodul (ESM) und festigt damit Deutschlands Rolle als führende Nation in der internationalen Exploration.



Testlabor der WeserCAD GmbH // Foto: WeserCAD

KMU als Treiber im Innovationsnetzwerk ECOMAT

Das ECOMAT Bremen vernetzt über 20 Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus den Bereichen Luft- und Raumfahrt, neue Materialien und nachhaltige Technologien. Mit der WeserCAD GmbH und der esploro projects GmbH sind auch zwei KMU vertreten, die als flexible Entwicklungspartner neue Impulse einbringen und zeigen, wie kleine Unternehmen die Innovationskraft des Netzwerks entscheidend beschleunigen.

Mit dem ECOMAT verfügt die Airport-Stadt über einen der zentralen Innovationsorte für Luft- und Raumfahrt in Europa. Die eigentliche Stärke liegt dabei im Netzwerk: Unternehmen, Forschungsinstitute und Projektpartner arbeiten hier eng zusammen, mit dem gemeinsamen Ziel, technologische Entwicklungen schneller in die Anwendung zu bringen. Die räumliche Nähe, gemeinsame Infrastruktur und direkte Austauschformate ermöglichen kurze Wege, schnelle Entscheidungen und einen intensiven Dialog zwischen Forschung und Praxis.

Gebündelte Umsetzungskompetenz

Neben großen Unternehmen und Instituten nehmen auch zwei KMU eine besondere Rolle innerhalb des Netzwerks ein, darunter die WeserCAD GmbH.

Das 2020 gegründete Ingenieur- und Konstruktionsunternehmen entwickelt Maschinen, Anlagen und Prozesstechnik, von der ersten Idee über Konstruktion und Prototypenbau bis hin zur CE-konformen Dokumentation. „Für unsere Kunden ist das ein Gesamtpaket“, erklärt Geschäftsführer Michel Petkovic. „Sie bekommen nicht nur die Anlage, sondern auch die Sicherheit, dass alle Normen und Regularien eingehalten sind.“

Mit einem interdisziplinären Team aus Ingenieuren und Technikern sowie einem eigenen Versuchslabor versteht sich WeserCAD als praxisnaher Entwicklungspartner, der Umsetzungskompetenz in ein Netzwerk einbringt, das stark von Forschung und Großindustrie geprägt ist. Der Zugang zum Netzwerk entstand über einen Inno-



Im offenen Workspace der esploro projects GmbH treffen sich Projektpartner, Unternehmen und Forschungseinrichtungen, um gemeinsam an Ideen zu arbeiten. // Foto: esploro projects GmbH

vationswettbewerb und entwickelte sich schnell weiter. Heute ist WeserCAD nicht nur Mitglied, sondern aktiv in Projekte eingebunden. „Man arbeitet dabei nicht mehr als Externer, sondern auf Augenhöhe als Partner“, benennt Petkovic den entscheidenden Vorteil. Abstimmungen, die sonst Wochen dauern würden, lassen sich direkt klären. Für ein kleines, agiles Unternehmen mit kurzen Entscheidungswegen ist das ein klarer Wettbewerbsvorteil.

Gleichzeitig bringt WeserCAD genau diese Agilität ins Netzwerk ein. Während große Konzerne oft komplexe interne Prozesse durchlaufen, können kleinere Unternehmen schneller reagieren, iterieren und Lösungen zur Anwendungsreife bringen. „Diese Geschwindigkeit ist ein echter Mehrwert für alle Beteiligten“, so Petkovic. Im Vorstand des ECOMAT vertritt er gezielt die Interessen von KMU und Start-ups. Seine Aufgabe ist es, zwischen unterschiedlichen Arbeitsweisen zu vermitteln und Kooperationen so zu gestalten, dass sie für beide Seiten funktionieren: „Ein Konzern arbeitet anders als ein Start-up. Wenn man das versteht, kann man die Zusammenarbeit deutlich effektiver machen.“ Ein weiterer Schritt ist bereits in Vorbereitung: Mit einem neuen Format, dem „KMU- und Start-up-Call“, sollen Projekte, Ressourcen und Forschungsvorhaben gebündelt und für kleinere Unternehmen leichter zugänglich gemacht werden. Ziel ist

es, Innovationsprozesse weiter zu öffnen und den Transfer in die Praxis zu beschleunigen.

Spezialist für Strategie und Vernetzung

Ein weiteres wichtiges Mitglied im Netzwerk ist die esploro projects GmbH. Das Unternehmen initiiert, strukturiert und steuert internationale Forschungsprojekte und bringt Partner aus Industrie, Wissenschaft und Forschung europaweit zusammen. „Wir unterstützen bei der Anbahnung, Bewerbung, Durchführung und beim Abschluss von Förderprojekten“, erklärt Geschäftsführer Carsten Dörgeloh. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf EU-geförderten Programmen zur nachhaltigen Luftfahrt, etwa im Kontext von Clean Aviation.

Mit seinem europaweiten Netzwerk und umfassender Erfahrung im Konsortial-, Vertrags- und Projektmanagement übernimmt esploro eine zentrale Rolle am Standort. Das Unternehmen begleitet Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von mehreren hundert Millionen Euro und vernetzt Partner aus zahlreichen europäischen Ländern. „Bei uns geht es immer um Vertrauen, Vernetzung und Verlässlichkeit“, so Dörgeloh. Diese Kompetenz bringt esploro gezielt in das ECOMAT-Netzwerk ein und trägt dazu bei, dass aus technologischen Ideen belastbare, international anschlussfähige Projekte entstehen. Die esploro projects GmbH profitiert da-

mit von der unmittelbaren Nähe zu Forschung und Industrie und bringt gleichzeitig seine europäische Vernetzung aktiv ein. Ziel ist es, Partner aus dem ECOMAT in internationale Projekte einzubinden und neue Kooperationen anzustoßen. So entsteht ein Austausch, der weit über den Standort hinausreicht und die Innovationskraft des Netzwerks zusätzlich stärkt.

Um den Austausch nach innen und außen zusätzlich zu stärken, betreibt esploro außerdem gemeinsam mit seiner Schwesterfirma einen offenen Workspace, der gezielt auf Zusammenarbeit ausgelegt ist. Hier treffen sich Projektpartner, Unternehmen und Forschungseinrichtungen, um gemeinsam an Ideen zu arbeiten, niedrigschwellig, flexibel und in direkter Anbindung an das Netzwerk. „Kollaboration funktioniert nicht nur digital, sondern braucht auch physische Räume“, betont Dörgeloh. Der offene Bereich wird so zu einer lebendigen

Schnittstelle innerhalb des ECOMAT und zu einem Ort, an dem Vernetzung im Alltag konkret erlebbar wird.

Im Zusammenspiel wird deutlich, welche Rolle die beiden KMU im ECOMAT-Netzwerk einnehmen: Während die WeserCAD GmbH für schnelle Entwicklung und Umsetzung steht, schafft die esploro projects GmbH die organisatorischen und strukturellen Voraussetzungen für erfolgreiche Kooperationen. Forschung, Management und Anwendung greifen ineinander und ergänzen sich. So entsteht ein leistungsfähiges Innovationsökosystem, in dem unterschiedliche Akteure ihre Stärken gezielt einbringen. Für die Airport-Stadt ist das ein entscheidender Standortvorteil: Innovation entsteht hier im Zusammenspiel von Akteuren, Ideen und Know-how. So können Konzepte schnell greifbar und praxisnah umgesetzt werden, direkt am Puls der Technologieentwicklung.

ANZEIGE



ALPHAPLAN ERP

• Warenwirtschaft
• Rechnungswesen
• Webshop
• CRM
• Effizientes Suchsystem
• Individualisierbares User Interface
• Sehr hohe Anpassbarkeit
• Einfache Automatisierung von Prozessen

DAS ERP-SYSTEM MIT DEN ZUFRIEDENSTEN KUNDEN*



Mehr über
ALPHAPLAN ERP

INDIVIDUELLE IT-LÖSUNGEN

- IT-Beratung
- Hard- & Software
- IT-Sicherheit
- Support & Wartung

* 12 x ERP-Sieger des Jahres. ERP-System des Jahres 2025 in der Kategorie Großhandel, ERP-System mit der höchsten Kundenzufriedenheit 2024. Sieger unter anderem in den Kategorien International und Omni-Channel.



CVS Ingenieurgesellschaft mbH | Otto-Lilienthal-Str. 10 | 28199 Bremen
alphaplan.de | cvs.de | Tel.: 0421 350 17-0

High-Tech aus der Airport-Stadt:

Die Aircraft Elektro Elektronik System GmbH

Seit seiner Gründung 1997 hat sich die AES Aircraft Elektro Elektronik System GmbH als internationaler Technologie- und Entwicklungspartner der Luftfahrtindustrie etabliert. Das mittelständische Unternehmen mit Sitz in der Airport-Stadt entwickelt und produziert anspruchsvolle Elektronik- und Systemlösungen für Flugzeuge – von energieeffizienter LED-Kabinenbeleuchtung bis hin zu Kommunikations- und Informationssystemen für moderne Kabinenkonzepte. Im Februar empfing AES Bremens Senator für Finanzen und Bürgermeister Björn Fecker im Rahmen eines Austauschs zur Entwicklung der Airport-Stadt Süd und stellte dabei seine technologischen Schwerpunkte sowie Zukunftsperspektiven vor.

Mit rund 140 Mitarbeitenden an den Standorten Bremen und Hamburg realisiert AES elektrotechnische Lösungen, die höchsten luftfahrtspezifischen Sicherheits- und Qualitätsstandards entsprechen. Ingenieurinnen und Ingenieure aus Elektronik, Softwareentwicklung, Systemintegration und Luftfahrttechnik arbeiten eng zusammen, um komplexe Systeme zu entwickeln, die unter den anspruchsvollen Bedingungen der Luftfahrt zuverlässig funktionieren.

AES beliefert internationale Flugzeughersteller (OEM), Airlines sowie MRO-Betriebe und Betreiber

von VIP-Jets weltweit und begleitet seine Produkte dabei über den gesamten Lebenszyklus: von der Konzeptentwicklung über Prototypenbau und Testphase bis zur Serienfertigung und zum After-Sales-Support. Kontinuierliche Forschung treibt insbesondere die Digitalisierung der Kabine, intelligentes Energiemanagement und energieoptimierte Systeme voran. Ziel ist es, Lösungen zu entwickeln, die den wachsenden Anforderungen an Komfort, Effizienz und Nachhaltigkeit gerecht werden.



Finanzsenator Björn Fecker zu Gast bei AES // Foto: Juliane Kommer/Der Senator für Finanzen



Der Standort von AES in der Airport-Stadt // Foto: AES

Vom Bremer Spezialisten zum globalen Partner

Was einst als regionales Unternehmen begann, ist heute ein international anerkannter Zulieferer der Luft- und Raumfahrt. AES-Produkte sind in zahlreichen Verkehrsflugzeugen weltweit sowie in exklusiven VIP-Ausstattungen im Einsatz. Bremen bleibt der strategische Mittelpunkt: Mit klaren Wachstumszielen, Investitionen in Infrastruktur und konkreten Nachhaltigkeitsmaßnahmen stärkt AES langfristig den Innovationsstandort Airport-Stadt. Vor Ort bündelt das Unternehmen alle Bereiche von Entwicklung, Engineering, Qualifizierung bis hin zu Projektmanagement. Moderne Labor- und Prüfumgebungen ermöglichen die Entwicklung, Prüfung und Serienreife neuer Systeme unter realistischen Bedingungen. Die unmittelbare Nähe zum Flughafen, zu Forschungseinrichtungen und weiteren Luftfahrtunternehmen schafft dabei ein innovationsförderndes Umfeld mit kurzen Wegen, hoher Branchendichte und vielfältigen Synergien.

Wie eng die Entwicklung des Unternehmens mit dem Standort verknüpft ist, zeigte sich auch

bei einem Austausch der Interessengemeinschaft AirportStadt e.V. mit Bremens Senator für Finanzen und Bürgermeister Björn Fecker zur Entwicklung der Airport-Stadt Süd. Im Rahmen des Termins besuchte die Delegation unter anderem AES, wo das Unternehmen seine technologischen Schwerpunkte sowie aktuelle Herausforderungen und Zukunftsperspektiven vorstellte. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen insbesondere Fragen der Flächenverfügbarkeit und der weiteren Flächenentwicklung in der Airport-Stadt.

Mit seinem klaren technologischen Profil, internationaler Vernetzung und langfristigen Wachstumszielen ist AES ein wichtiger Bestandteil des Luftfahrtclusters in Bremen. Das Unternehmen verfolgt zudem klare Nachhaltigkeitsziele: Es strebt CO₂-Neutralität an, setzt verstärkt auf erneuerbare Energien und arbeitet nach ISO-14001-Standards. Als ausgezeichnetener „Klimaschutzbetrieb CO₂ minus 20“ verbindet AES technologischen Fortschritt mit ökologischer Verantwortung und trägt dazu bei, die Luftfahrt von morgen effizienter und nachhaltiger zu gestalten.



Zentrale der Tiemann Gruppe in Bremen // Foto: Tiemann Gruppe

120 Jahre Tiemann Gruppe

& 90 Jahre MAN Partnerschaft

Die Bremer Tiemann Gruppe ist auf Nutzfahrzeuge und Landtechnik spezialisiert und mit 17 Standorten im Elbe-Weser-Dreieck und in Sachsen-Anhalt regional stark vertreten. Ihr Hauptsitz in der Neuenlander Straße bildet das Zentrum der Gruppe. Im Dezember 2025 feierte das inhabergeführte Familienunternehmen im Rahmen des Tiemann JubiXmas nicht nur 120 Jahre Unternehmensgeschichte, sondern auch 90 Jahre Partnerschaft mit MAN Truck & Bus Deutschland als inzwischen größter MAN-Partner weltweit. Zuletzt empfing Tiemann zudem Bremens Senator für Finanzen und Bürgermeister Björn Fecker, der sich über die Schwerpunkte und Zukunftsperspektiven des Unternehmens informierte.

Zum Auftakt der Feierlichkeiten verwandelte sich das Firmengelände am Standort Sittensen in einen stimmungsvollen Weihnachtsmarkt. Mehr als 500 Gäste, darunter langjährige Kunden mit ihren Familien sowie Geschäftspartner, erlebten das Jubiläum hautnah. Besonders erfreulich war der Besuch von Stefan Schall, Geschäftsführer der MAN Truck & Bus Deutschland GmbH, und von Stefan Lutzke, Vertriebsleiter bei John Deere Deutschland.

„MAN Truck & Bus gratulieren der Firma Tiemann zum 120-jährigen Firmenjubiläum herzlich“, so Stefan Schall im Rahmen der Veranstaltung. „Wir freuen uns in Zukunft über viele weitere partnerschaftliche, schöne Jahre mit der Firma Tiemann.“ Auch Stefan Lutzke hob die besondere Atmosphäre hervor: „Eine wundervolle Kulisse, schöne Atmosphäre, viele Kunden. Das zeigt genau das, was uns mit John Deere und Tiemann verbindet – Vertrauen, Verlässlichkeit und Kontinuität. Das wünschen wir der Firma Tiemann genauso für die kommenden Jahrzehnte.“

650 Kolleginnen und Kollegen bei der Mitarbeiterveranstaltung

Nach dem festlichen Auftakt setzte sich das Jubiläumswochenende am Samstag mit der Mitarbeiterveranstaltung fort: Mehr als 650 Kolleginnen und Kollegen feierten gemeinsam mit ihren Familien. Caspar Plump, Geschäftsleitung und mittlerweile fünfte Generation in der Tiemann Gruppe, betonte: „Wir sind stolz auf 120 Jahre und die Beziehungen, die sich in dieser Zeit entwickelt haben. Bei Tiemann haben Familien über Generationen hinweg gearbeitet – das ist eines der stärksten Zeichen dafür, was ein echtes Familienunternehmen ausmacht.“

Auch Christoph Huber, Geschäftsleitung der Tiemann Gruppe, hob die familiäre Atmosphäre hervor: „Wenn ich sehe, wie viele Familien mit ihren Kindern hierherkommen, sehe ich bereits die nächste Generation. Das zeigt: Bei Tiemann ist man gut aufgehoben. Darauf können sich unsere Mitarbeitenden verlassen – heute und in Zukunft, mit



Christoph Huber (Chief Operating Officer), Caspar Plump (Chief Operating Officer) und Dr. Dirk Plump (Geschäftsführender Gesellschafter)



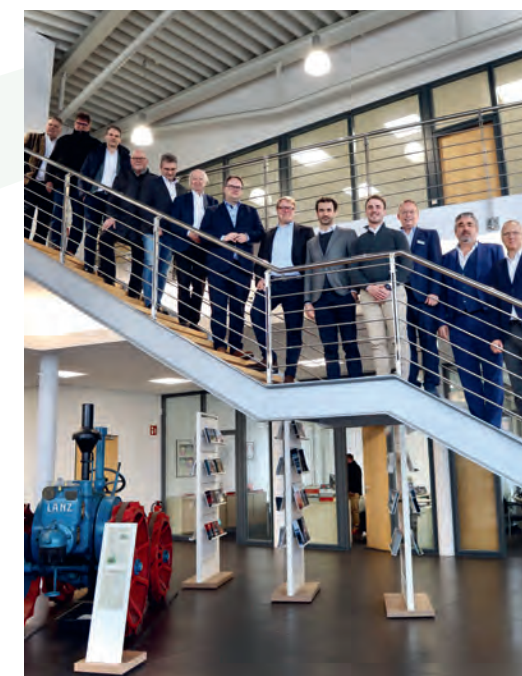
Drei Feierlichkeiten im Rahmen des Firmenjubiläums // Fotos: Tiemann Gruppe

unserer Leidenschaft und unserem Engagement für Nutzfahrzeuge und Landtechnik.“

Standort Airport-Stadt

Im Zusammenhang mit dem Jubiläum sprach Caspar Plump auch über die wichtige Rolle, die der Standort Airport-Stadt für die Tiemann Gruppe hat: „Die Nähe zu den Hauptverkehrsadern sowie zum Güterverkehrszentrum ist ein wesentlicher Standortvorteil für uns. Besonders schätzen wir das enge Netzwerk der hier ansässigen Unternehmen. Trotz sehr unterschiedlicher Tätigkeitsfelder beschäftigen uns die gleichen Kernfragen: Wie stellen wir heute gemeinsam die Weichen, um auf sich wandelnde Marktbedingungen vorbereitet zu sein?“ Mit Blick auf die Zukunft ergänzte er: „Im weiterhin intensiven Wettbewerb um qualifiziertes Personal müssen wir als Standort noch attraktiver werden. Dazu gehören nicht nur Einkaufsmöglichkeiten oder Infrastruktur, sondern auch Zukunftsthemen wie E-Mobilität, ausreichende Stromkapazitäten und leistungsfähige Lademöglichkeiten.“

Aktuell zeigt sich diese Vernetzung exemplarisch im Austausch der Interessengemeinschaft Airportstadt e.V. mit Bremens Senator für Finanzen und Bürgermeister Björn Fecker zur Entwicklung der Airport-Stadt Süd. Im Rahmen des Termins besuchte die Delegation unter anderem die Tiemann Gruppe. Dabei lag der Fokus auf dem Oberthema Energie und Infrastruktur: dem steigenden Bedarf an elektrifizierten Nutzfahrzeugen, der dafür notwendigen Ladeinfrastruktur sowie den damit verbundenen Anforderungen an Netzkapazitäten und



Finanzsenator Björn Fecker zu Gast bei der Tiemann Gruppe // Foto: Juliane Kommer/Der Senator für Finanzen

Flächenverfügbarkeit. Deutlich wurde, wie eng Flächenentwicklung, Energieversorgung und Mobilitätswende miteinander verknüpft sind – zentrale Faktoren für die Zukunftsfähigkeit des Standortes.

Das Jubiläumswochenende zeigte: Die Tiemann Gruppe verbindet Tradition mit Innovation, Familienunternehmen mit Zukunftsfähigkeit. Mit starken Partnerschaften, engagierten Mitarbeitenden und einem zentralen Standort an der Airport-Stadt ist das Unternehmen bereit, die kommenden Herausforderungen aktiv zu gestalten.

DRK Bremen:

Neues Logistik-Zentrum für den Rettungsdienst Bremen eröffnet

Mitte März hat Bremens Innensenatorin Högl das neue Logistik-Zentrum für den Rettungsdienst Bremen in der Airport-Stadt eröffnet. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Kreisverband Bremen e. V. hat das Gebäude mit der Anschrift Hanna-Kunath-Straße 29 – 31 von einer Tochtergesellschaft des Projektentwicklers Peper und Söhne angemietet und den Umbau der Räumlichkeiten maßgeblich mitgestaltet.

Im Rahmen der Eröffnung stellen Innensenatorin Eva Högl, Dr. Andreas Callies, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Bremen, sowie Bernd Blüm, Vorstandsvorsitzender des DRK-Kreisverbands Bremen, den neuen Standort und seine Bedeutung für den Rettungsdienst Bremen vor. Das neue Logistikzentrum verfügt über eine Desinfektionsstation, in der sowohl Rettungswagen als auch Rucksäcke und sonstige Medizintechnik desinfiziert werden können. Außerdem durchlaufen die Rettungsfahrzeuge einen definierten Serviceprozess, bei dem sie technisch und im Bestand überprüft werden. Im Hochregallager wird zukünftig medizinisches Verbrauchsmaterial für sechs Monate bevorratet, um Lieferkettenproblemen vorzubeugen und den Rettungsdienst noch resilient er zu machen. Aus dem Kommissionierungslager Apotheke können die Rettungswachen zielgenau beliefert werden. Darüber hinaus gibt es einen Bereich für Tragenwartung und Gerätewartung, für Medizintechnik sowie für digitale Einsatzunterstützung und Fahrzeugverwaltung. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung haben Mitarbeitende des Rettungsdienstes die verschiedenen Stationen und Arbeitsabläufe vorgestellt.

Rettungswagen müssen regelmäßig desinfiziert werden. Bisher gab es solche Desinfektionsstationen nur an zwei Rettungswachen. Aufgrund des Aufwachsens des Rettungsdienstes und zur Nutzung von Synergieeffekten werden Service-



Vorstandsvorsitzender Bernd Blüm // Foto: Tim Benkenstein/DRK Bremen

prozesse nun zentral durchlaufen. Das neue Logistikzentrum ermöglicht Wartung und Pflege von Fahrzeugen und Geräten sowie Materiallogistik aus einer Hand und verfolgt einen präventiven Ansatz bei der Instandhaltung von Rettungstechnik des stadtbremischen Rettungsdienstes. „Mit dem neuen Logistikzentrum wird der Rettungsdienst Bremen resilienter, effektiver und moderner. Das DRK

Bremen hat gern Verantwortung übernommen und den neuen Standort maßgeblich mitgestaltet“, erläutert Bernd Blüm, Vorstandsvorsitzender des DRK-Kreisverbands Bremen e. V.

Im Zuge der Gebäudeübernahme durch den DRK-Kreisverband Bremen e.V. wurden in der Halle und dem Verwaltungsgebäude umfangreiche Umbaumaßnahmen vorgenommen, um ein effizientes und modernes Logistikzentrum für den Bremer Rettungsdienst zu schaffen. Mit dem neuen Stand-

ort können nun deutlich mehr Fahrzeuge als zuvor in regelmäßigen Intervallen gewartet und desinfiziert werden. Im Rettungsdienst Bremen sorgen der Arbeiter-Samariter-Bund, das Deutsche Rote Kreuz, die Feuerwehr, die Johanniter Unfallhilfe und die Malteser im Auftrag der Innensenatorin dafür, dass Menschen in Bremen jederzeit verlässlich versorgt werden.

Die für den neuen Standort genutzten rund 3.000 Quadratmeter Hallen- und Bürofläche wurden von der Peper & Söhne Unternehmensgruppe bereitgestellt und im Zuge der Vermietung gezielt auf die Anforderungen des Rettungsdienstes ausgerichtet. Unterstützt wurde der Vermietungsprozess durch das Immobilienberatungshaus Robert C. Spies. „Wir freuen uns sehr über die Zusage des DRK und darüber, dass wir dessen wichtigen Aufgaben in der Gesundheitsstruktur Bremens mit der passenden Fläche langfristig unterstützen können“, so Christoph Peper, Geschäftsführender Gesellschafter von Peper & Söhne. Mit der Entwicklung und Bereitstellung der Immobilie leistet das Unternehmen einen Beitrag zur infrastrukturellen Stärkung des Rettungsdienstes und unterstreicht die wachsende Bedeutung funktionaler Light-Industrial-Flächen für systemrelevante Nutzungen.



V. l. n. r.: Bernd Blüm, Vorstandsvorsitzender des DRK-Kreisverbands Bremen, Innensenatorin Eva Högl, Dr. Andreas Callies, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Bremen // Foto: Tim Benkenstein/ DRK Bremen



Impression von der Eröffnungsfeier // Foto: Tim Benkenstein/ DRK Bremen

„Das große Ganze im Blick behalten“

Interview mit Arend Bewernitz, neuer Senatsbaudirektor der Freien Hansestadt Bremen

Arend Bewernitz hat im Februar 2026 die Leitung der Senatsbaudirektion übernommen. Er folgt damit auf Prof. Dr. Iris Reuther, die Ende Januar in den Ruhestand getreten ist. Mit der Berufung übernimmt Arend Bewernitz eine Schlüsselposition in der Baubehörde: Als Senatsbaudirektor ist er verantwortlich für die städtebauliche Gesamtperspektive und deren Umsetzung in Bremen. Im Gespräch erläutert er seine Ziele für die Stadtentwicklung, die Bedeutung von Öffentlichkeitsbeteiligung und die Zusammenarbeit mit Architektinnen, Architekten und Bauherren.



Arend Bewernitz // Foto: privat

Arend Bewernitz studierte Stadt- und Regionalplanung in Berlin und Madrid und sammelte berufliche Erfahrungen unter anderem in Oldenburg und Hamburg. Seit 2022 leitete er in Bremen die Abteilung Stadtplanung und Bauordnung. Sein Wechsel an die Spitze der fachlichen Stadtentwicklung steht für fachliche Kontinuität und die strategische Weiterentwicklung der Bremer Bau- und Planungspolitik.

Herr Bewernitz, Sie sind neu im Amt des Senatsbaudirektors. Können Sie uns kurz Ihre Vita skizzieren?

Arend Bewernitz: Gern. Ich bin in Leer in Ostfriesland geboren und habe damit einen starken norddeutschen Bezug. Studiert habe ich Stadt- und Regionalplanung an der TU Berlin. Während des Studiums war ich eineinhalb Jahre in Spanien, in Barcelona und Madrid, mit einem stärkeren Fokus auf Architektur. Nach dem Studium absolvierte ich das städtebauliche Referendariat bei der Bezirksregierung Münster, mit einer Station in der Stadt Münster. Anschließend zog es mich zurück in den Norden: Zunächst arbeitete ich beim Landkreis Osterholz in Bauordnung, Immissi-

onsschutz und Denkmalschutz, später in Oldenburg, wo ich ein größeres Team in der Bauordnung leitete und weiterhin mit dem Denkmalschutz befasst war. Ende 2017 übernahm ich in Hamburg die Leitung des Arbeitsstabs des Oberbaudirektors, mit Fokus auf Baukultur, Wettbewerbswesen und Stadtgestaltung, also auf strategische und qualitätssichernde Fragen. Nach einigen Jahren wechselte ich zurück nach Bremen, zunächst in eine Abteilungsleitung. Seit vier Wochen bin ich nun Senatsbaudirektor.

Was verändert sich mit Ihrem Amtsantritt? Setzen Sie andere Schwerpunkte als Ihre Vorgängerin?

Arend Bewernitz: Es geht weniger um einen Kurswechsel als um eine passgenaue Weiterentwicklung. Strategische Stadtentwicklung soll noch stärker in

den Mittelpunkt rücken. Stadtplanung bedeutet für mich, Wohnen, Arbeiten, Freiraum und soziale Infrastruktur zusammenzudenken – und gleichzeitig die unterschiedlichen Realitäten innerhalb der Stadt zu berücksichtigen. Bremen-Nord hat andere Herausforderungen als Oberneuland oder Findorff, darauf muss gute Stadtentwicklung reagieren. Ein Schwerpunkt sind die sogenannten Sonderformate, darunter die Vorbereitung auf eine Internationale Bauausstellung. Diese Prozesse wurden bereits angestoßen; nun gilt es, sie strukturell zu verankern und wirksam umzusetzen. Dabei ist selbstverständlich auch Bremerhaven eingebunden.

Auch organisatorisch hat sich etwas verändert. Was genau?

Arend Bewernitz: Die bisherige Struktur des Baubereichs mit einer Fachbereichsleitung für Stadtplanung, Bauordnung, Regional- und Stadtentwicklung und Wohnungswesen wurde neu ausgerichtet. Die Senatsbaudirektion übernimmt nun eine stärkere strategische Rolle. Ziel ist, langfristige Entwicklungslinien klarer zu definieren und komplexe Projekte auch ressortübergreifend besser zu koordinieren. Dafür wurde ein eigenes Team gebildet, das sich unter anderem mit Sonderformaten, Wettbewerben und Baukultur, der Wohnungsbaukoordination sowie Bauvorhabenkonferenzen befasst. Es handelt sich nicht um Personalaufbau, sondern um Bündelung und klare Aufgabenverteilung. Die Senatsbaudirektion soll damit sichtbarer und verbindlicher agieren.

Können diese veränderten Strukturen tatsächlich Verfahren beschleunigen?

Arend Bewernitz: Ja. Mit Wohnungsbaukoordination und Bauvorhabenkonferenzen setzen wir frühzeitig an, idealerweise noch vor der Einreichung eines Bauantrags. Bauherren und Planungsbüros klären in moderierten Verfahren Anforderungen, notwendige Gutachten und fachliche Aspekte. So lassen sich Rückkopplungsschleifen im Genehmigungsverfahren vermeiden. Parallel treiben wir die Digitalisierung voran: Bauanträge sollen verbindlich digital eingereicht werden – allein der Verzicht auf Papier spart erheblich Zeit.

Wo sehen Sie aktuell den größten Handlungsdruck?

Arend Bewernitz: Zum einen beim Anspruch, gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen. Quartiere sind die entscheidende Handlungsebene, Städtebauförderung wirkt hier zum Beispiel als guter Hebel. Zum anderen steht der Wohnungsbau unter Druck: Baukosten, Zinsniveau und normative Anforderungen lassen sich nicht vollständig kommunal steuern. Wir arbeiten an verschiedenen Stellschrauben wie der Novellierung der Landesbauordnung, der Evaluierung bestehender Regelwerke und der Umsetzung des sogenannten Gebäudetyps E. Im sogenannten „Bremer Weg“ wurden über zweihundert Maßnahmen gemeinsam mit Wohnungswirtschaft, Kammern und weiteren Akteuren geprüft, ein Großteil ist bereits beschlossen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Überarbeitung der Schallschutzvereinbarung. Früher wurden vorsorglich kostenintensive Maßnahmen wie Balkonverglasungen vorgeschrieben, obwohl die Lärmbelastung erst perspektivisch zu erwarten war. Flexiblere Handhabung spart Kosten und kann sich positiv auf Mieten auswirken.

Wie sehen Sie die Perspektive für mehr Wohnen in der Innenstadt?

Arend Bewernitz: Wohnen ist zentral für eine lebendige Stadt. Standort und Dichte sind entscheidend. Gemischte Nutzung steigert Aufenthaltsqualität, soziale Kontrolle und Vielfalt. Das Thema muss Teil einer umfassenden Innenstadtstrategie sein.

Welche Rolle spielen Nachhaltigkeit und Resilienz in Ihren Überlegungen?

Arend Bewernitz: Eine zentrale. Schwammstadt, Retentionsflächen und klimaneutrale Quartiersentwicklung sind integraler Bestandteil der Planung. Im Tabakquartier oder in der Gartenstadt Werdersee übernehmen Freiräume sowohl Aufenthalts- als auch wasserwirtschaftliche Funktionen. Diese Mehrfachcodierung wird angesichts des Klimawandels weiter zunehmen.

Wie wollen Sie Bürgerinnen und Bürger stärker einbinden?

Arend Bewernitz: Kommunikation wird entscheidend sein. Der Wohnbaupreis zeigt die hohe Qualität der Bremer Projekte. Doch es stellt sich die Frage, ob solche Formate alle vier bis sechs Jahre ausreichen, vielmehr sind regelmäßige Dokumentationen und dialogorientierte Formate nötig. Gerade bei der Innenstadtentwicklung gibt es großes Potenzial. Gemeinsam mit Wirtschaftsressort, Handelskammer und weiteren Akteuren könnten öffentliche Formate gestärkt werden. Das Projektbüro Innenstadt Bremen übernimmt hier eine aktive Rolle. Menschen wollen nachvollziehen, was wann geschieht und wie sich ihre Stadt verändert. Bremen schreitet bei der aktiven Innenstadttransformation im Vergleich zu Städten ähnlicher Größe konsequent voran. Ziel ist, diese Dynamik sichtbar zu machen – ähnlich wie in der Hamburger HafenCity, wo Informationspunkte, Aussichtstürme und Führungen die Transformation und ihre Baustellen buchstäblich erlebbar machen. Große Herausforderungen stellt in diesem Zusammenhang vor allem die Transformation der Innenstadt, wo sich vom Brill bis zur Kunsthalle Projekt an Projekt reicht, vom vielfältigen Quartier mit Inge Katz Schule, Büros und Wohnraum und der Umstrukturierung des Hanseatenhofs und dem Ansgarikirchhof über C&A-Gebäude, Parkhaus Mitte, Balgequartier, Domshof und Karstadt bis hin zu Postamt 5 und Glocke. Diese Entwicklungen müssen sichtbar gemacht und in einen Gesamtzusammenhang gestellt werden.

Gibt es Bedarf für stärkere Bündelung der Akteure?

Arend Bewernitz: Bremen zeichnet sich durch breites Engagement aus – Handelskammer, Aufbaugemeinschaft, City-Initiative, private Akteure. Unterschiedliche Rollen sind legitim, gemeinsame Leitlinien schaffen Orientierung. Wer das gemeinsame Vorhaben erkennt, zieht mit.

Sie haben die Internationale Bauausstellung (IBA) angesprochen. Wie stehen Sie dazu?

Arend Bewernitz: Im Oktober beschloss die Bremische Bürgerschaft, die Vorbereitungen fortzuführen. Anfang April ist eine erste öffentliche Veranstaltung geplant. Ziel ist ein Grundsatzpapier, das Themen und das Leitmotiv „Land der Quartiere“ definiert. Werkstattgespräche und weitere Formate sollen Perspektiven zusammenführen und sich sinnvoll ergänzen. Und wir wollen schauen, was wir im internationalen Kontext lernen und auch wieder als „next practice“ zurückgeben können

Welche Bedeutung nimmt die Airport-Stadt in Ihren Überlegungen ein?

Arend Bewernitz: Die Airport-Stadt ist ein zentraler Baustein der städtischen Wirtschafts- und Flächenentwicklung. Das geplante Gewerbegebiet Airport-Stadt-Süd bietet Potenzial für neue Arbeitsplätze, eine bessere Anbindung an Verkehrsinfrastruktur und logistische Entwicklungen. Bau- und Wirtschaftsressort arbeiten eng zusammen, um Flächenentwicklung, Erschließung und Verkehrskonzept zu koordinieren. Personelle Ressourcen und Planungsmittel stehen bereit – alle ziehen an einem Strang. Ziel ist eine nachhaltige, wirtschaftlich tragfähige und städtebaulich hochwertige Entwicklung, die sich harmonisch in das bestehende Stadtgefüge einfügt.

Und der geplante Lebensmittelmarkt ...?

Arend Bewernitz: Der Markt bewegt sich im Spannungsfeld des Zentren- und Nahversorgungskonzepts. Jede Entscheidung wird sorgfältig abgewogen, alle relevanten Akteure werden einbezogen. Ziel ist ein Konzept, das wirtschaftlich tragfähig, planerisch konsistent und funktional für die Versorgung der Bevölkerung ist. Gleichzeitig soll ein solcher Markt zur Belebung der Airport-Stadt beitragen und die Aufenthaltsqualität erhöhen.

Herr Bewernitz, wir bedanken uns für das Gespräch!

Verlängerung der Hanna-Kunath-Straße



Die Erschließungsmaßnahmen für die Verlängerung der Hanna-Kunath-Straße haben begonnen // Bild: WFB/Jan Rathke

Die Erschließungsarbeiten für die Verlängerung der Hanna-Kunath-Straße haben begonnen. Bis 2027 entsteht dort ein neues Entwicklungsgebiet für Unternehmen auf einer Fläche von 6,9 Hektar.

Die Airport-Stadt zählt zu den zentralen Wirtschaftsstandorten in Bremen. Auf einer Bruttofläche von rund 6,9 Hektar (Netto-Gewerbefläche 4,25 Hektar) entwickelt die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH vor Ort neue Gewerbegrundstücke für die Stadt. Die ersten Arbeiten dazu haben jetzt begonnen, zu denen die Aufhöhung des Geländes zählt: Dafür bringen Lkw derzeit rund 47.000 Kubikmeter Sand ein. Diese Arbeiten schaffen die Grundlage für den Bau der Straßen und Infrastruktur, Entwässerungssysteme und Versorgungsleitungen.

„Die Bereitstellung von Gewerbeflächen ist ein zentraler Baustein für die Stärke Bremens als Wirtschaftsstandort und zentrale Grundlage für wirtschaftliche Entwicklung“, so Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation der Freien Hansestadt Bremen. „Die Airport-Stadt zeigt, wie erfolgreich das gelingt und genau deshalb war es richtig, diesen Standort konsequent weiter-

zudenken. 2025 hat der Bremer Senat dazu den Bebauungsplan für die Erweiterung der Hanna-Kunath-Straße beschlossen. Der zügige Start der Erschließungsmaßnahmen ist ein wichtiger Schritt, um Unternehmen verlässliche Perspektiven für weiteres Wachstum zu bieten.“

Die Planung berücksichtigt zentrale Anforderungen an nachhaltiges Bauen. Dazu zählen klimangepasste Bauweisen sowie Maßnahmen für Klimaschutz und effiziente Flächennutzung nach dem Gewerbeentwicklungsprogramm für Bremen 2030. Die Erschließungsarbeiten sollen 2027 abgeschlossen werden und die Flächen dann in die Vermarktung gehen. „Mit dem Start der Erschließungsarbeiten legen wir den Grundstein, um die Wettbewerbsfähigkeit der Airport-Stadt langfristig zu sichern und das unter Berücksichtigung von nachhaltiger Flächenentwicklung und ökologischer Verantwortung“, ist Andreas Heyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der WFB überzeugt. Uwe Nullmeyer, Vorstand der Interessengemeinschaft Airportstadt, unterstreicht die Bedeutung dieser Maßnahme und sieht hierin einen wichtigen Schritt zur Entwicklung weiterer Gewerbeflächen vor Ort.



3D-Visualisierung der Airport-Stadt-Süd // Bild: Flughafen Bremen GmbH

Airport-Stadt-Süd:

Perspektiven für Bremens Schlüsselbranche

Ein Beitrag von Carolin Abeln, Referentin bei der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation, über die geplante Entwicklung der Airport-Stadt-Süd. Mit dem Projekt schafft Bremen die Grundlage für die weitere Stärkung eines der wichtigsten Wirtschaftsstandorte des Landes.

Die Airport-Stadt Bremen ist mit rund 590 Unternehmen und etwa 21.400 Beschäftigten auf einer Fläche von circa 206 Hektar ein bedeutender Wirtschaftsstandort, dessen Flächenreserven aber nahezu vollständig ausgeschöpft sind. Vor dem Hintergrund der strategischen Zielsetzungen der Luft- und Raumfahrtstrategie Bremen 2035, der Innovationsstrategie Bremen 2030 sowie des

GEP2030 ist die Entwicklung zusätzlicher Gewerbeflächen erforderlich, um die Wettbewerbsfähigkeit und das Wachstum der Schlüsselbranchen nachhaltig zu sichern. Ziel ist es, zusätzliche Flächen von insgesamt etwa 34 Hektar insbesondere für die Luft- und Raumfahrtindustrie mit direkter Anbindung an die Start- und Landebahn bereitzustellen und damit den wachsenden Anforderungen

an moderne Produktionsprozesse und klimaneutrale Technologien gerecht zu werden.

Auf Basis einer Machbarkeitsstudie wurden die grundsätzlichen Voraussetzungen für die Erschließung geprüft. Dabei konnte gezeigt werden, dass eine gewerbliche Entwicklung auf bislang flughafenrechtlich genutzten Flächen möglich ist. Für die verkehrliche Anbindung wurde eine Vorzugsvariante identifiziert, die eine leistungsfähige Erschließung des Gebiets sicherstellt und sich in die bestehenden Verkehrsstrukturen einfügt. Fragen der Entwässerung sowie der technischen und luftrechtlichen Rahmenbedingungen werden im weiteren Verfahren konkretisiert.

Für die erforderlichen Planungsleistungen wurden die notwendigen Planungsmittel für die nächsten Planungsphasen bereitgestellt. Derzeit werden die erforderlichen Planungsleistungen zur

Vorbereitung der Umsetzung beauftragt. Dazu zählen insbesondere bauvorbereitende Maßnahmen, die Klärung luftrechtlicher Genehmigungen sowie die detaillierte Erschließungsplanung. Die Umsetzung erfolgt arbeitsteilig zwischen den beteiligten Akteuren, wobei die Flughafen Bremen GmbH zentrale Aufgaben im Bereich der Flächenfreiräumung und Genehmigungsverfahren übernimmt und die Wirtschaftsförderung Bremen die Gesamtkoordination der Erschließung verantwortet.

Mit der Entwicklung der Airport-Stadt-Süd verfolgt Bremen konsequent das Ziel, vorhandene Flächenpotenziale im Sinne der Innenentwicklung zu nutzen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit des Luft- und Raumfahrtstandorts nachhaltig zu sichern. Die geplanten Maßnahmen schaffen die Grundlage für weiteres Wachstum, sichern Arbeitsplätze und stärken die Innovationskraft der Region.



Airport-Stadt-Süd – aktueller Lageplan // Bild: caadplan GmbH für Flughafen Bremen GmbH



Der Flughafen Bremen setzt seinen Wachstumskurs fort // Foto: „Bremen Airport“

Auf Wachstumskurs:

Mehr Passagiere und neue Ziele für den Flughafen Bremen

Der Flughafen Bremen setzt seinen Wachstumskurs fort: 2025 nutzten knapp zwei Millionen Fluggäste das Angebot, ein Plus von 5,6 Prozent. Neben steigenden Flugbewegungen und stabiler Auslastung sorgen neue Verbindungen und zusätzliche Kapazitäten für weiteren Auftrieb. Besonders gefragt bleiben die großen Drehkreuze sowie klassische Urlaubsziele in Spanien und der Türkei.

Der Flughafen Bremen verzeichnet für das Jahr 2025 mehr Flugbewegungen und mehr Passagiere als in 2024: 1,99 Millionen Fluggäste am Bremen Airport bedeuten ein Plus von 5,6 Prozent. Und auch die Anzahl der Starts und Landungen hat sich mit einer Steigerung um 5,1 Prozent auf 29.883 Bewegungen positiv entwickelt. Ungefähr auf dem Vorjahresniveau bewegt sich die durchschnittliche

Sitzplatzauslastung mit 77,4 Prozent. „2025 war ein gutes Jahr. Wir haben erneut an Flughöhe gewonnen – das gilt für die blanken Zahlen und auch für die Infrastruktur und andere Maßnahmen rund um unseren Bremer Flughafen. Für 2026 erhalten wir mehr Kapazitäten und mit Bodrum ein ganz neues Ziel ab Bremen“, sagt Geschäftsführer Dr. Marc Cezanne.

München bis London: Beliebteste Destinationen befinden sich im In- und Ausland

München und Frankfurt sind die Ziele, die im Jahr 2025 am häufigsten aus der Hansestadt angefliegen wurden: Fast 700.000 Fluggäste waren im vergangenen Jahr zwischen Bremen und den beiden größten deutschen Drehkreuzen unterwegs. Auf Platz 3 bis 5 – und damit die drei beliebtesten Auslandsdestinationen ab Bremen: Palma de Mallorca, das internationale Drehkreuz Amsterdam und London-Stansted. Diese drei Verbindungen wurden in 2025 von rund 600.000 Reisenden aus dem Nordwesten genutzt. Besonders erfreulich bei der Verbindung zwischen Bremen und Mallorca ist die hohe Sitzplatzauslastung von 89 Prozent.

Auf Platz 6 folgt Istanbul. Zählt man aber die Flüge von Turkish Airlines zu einem der weltweit größten internationalen Drehkreuze, dem Istanbul

Havalimani auf der europäischen Seite, und die Pegasus-Verbindungen nach Istanbul Sabiha Gökçen auf der asiatischen Seite zusammen, ergibt sich ein anderes Bild: Dann belegt die Metropole am Bosphorus mit über 200.000 Fluggästen ab Bremen im Gesamtranking sogar Platz 4 hinter Mallorca.

Herbstferien beliebteste Reisezeit – mehr Flüge nach Kreta und erstmals nach Bodrum

Der reisetärkste Monat am Flughafen Bremen war im Jahr 2025 der Oktober mit mehr als 207.000 Fluggästen. „Die Herbstferien sind nach wie vor ein entscheidender Faktor in der Urlaubsplanung. Wir freuen uns darüber, dass wir mit vielen Zielen in Spanien und in der Türkei die beliebtesten Destinationen vieler Urlauber und Familien im Angebot haben“, sagt Dr. Marc Cezanne. Spanische Reiseziele ab Bremen sind im aktuellen Flugplan

ANZEIGE

WING



Natürlich nachhaltig!

EUROPA-CENTER Wing – moderne Büroflächen der nächsten Generation, Fertigstellung 09/2026



Sichern Sie sich jetzt Ihre Fläche im EUROPA-CENTER Wing:

Maximilian Valentino Morin
+49 40 27144 462 | Mobile +49 1733253133
Mail: valentino.morin@europa-center.com

Eine Arbeitswelt für Zukunft und Erfolg

Mit dem EUROPA-CENTER Wing entsteht auf rund 10.500 m² ein zukunftsweisender Bürostandort in der Bremer Airportstadt. Moderne Arbeitswelten mit viel Tageslicht, großzügigen Außenflächen und Loggien sowie flexiblen Nutzungsmöglichkeiten schaffen optimale Voraussetzungen für produktives Arbeiten und inspirierende Begegnungen.

- Flexible Büroflächen, individuell teilbar ab ca. 790 m²
- Energieeffiziente Heizung und Kühlung durch Wärmepumpen
- Behagliches Raumklima dank mechanischer Be- und Entlüftung
- Modern ausgestattete Küchen und attraktive Aufenthaltsbereiche
- Angenehme Raumakustik durch hochwertige Bodenbeläge
- 100%-Versorgung mit zertifiziertem Grünstrom
- Vorzertifikat DGNB-Gold für nachhaltiges Bauen
- zahlreiche PKW-Stellplätze vorhanden, teilweise mit E-Lademöglichkeit



part of
EUROPA-CENTER

neben Mallorca auch Alicante, Fuerteventura, Gran Canaria, Lanzarote, Málaga und Teneriffa. In die Türkei geht es nicht nur auf die europäische und asiatische Seite Istanbuls, sondern zusätzlich auch nach Antalya und Izmir. Und ab Juni 2026 taucht mit Bodrum erstmals das beliebte Ziel an der Türkischen Ägäisküste auf dem Flugplan des Bremen Airport auf. Zusätzlich wird das Angebot für die griechische Mittelmeerinsel Kreta ausgebaut: Corendon Airlines erweitert das bestehende Angebot ab Bremen mit acht zusätzlichen Flügen während der Herbstferien 2026.

Mit einem Umstieg in die Welt: Sechs internationale Drehkreuze verbinden Bremen

Im Gegensatz zu vielen anderen Flughäfen Deutschlands war der Flughafen Bremen im Jahr 2025 nicht von der Reduzierung innerdeutscher Lufthansa-Verbindungen betroffen und nimmt damit eine Sonderstellung ein. Die täglich mehrfachen Flüge zu den Drehkreuzen Frankfurt und München, sowie nach Amsterdam, Istanbul, Wien und Zürich verbinden Bremen mit weltweit über 500 Flugzie-

len. „Dass ein Flughafen in der Größenordnung Bremens an gleich sechs Drehkreuze angeschlossen ist, gibt Geschäftsreisenden und Urlaubern aus dem Nordwesten die Möglichkeit, mit nur einem Umstieg Reiseziele auf der ganzen Welt zu besuchen“, so Dr. Marc Cezanne.

Insgesamt bewegen sich viele deutsche Flughäfen, insbesondere die großen Airports, noch unter dem „Vor-Corona-Niveau“. Im Vergleich zu 2019 bedeutet das für Bremen aktuell ein Minus von 13,7 Prozent beim Fluggastaufkommen. Kapazitätswachse ab Bremen haben die Fluggesellschaften indes für Zadar in Kroatien und Kreta in Griechenland angekündigt. Und Austrian Airlines, die größte Fluggesellschaft Österreichs, wird 2026 erstmals auch in den Sommermonaten viermal pro Woche ab Bremen zum Drehkreuz nach Wien fliegen. Ebenfalls positiv: Während Ryanair das Angebot an anderen deutschen Flughäfen in 2025 massiv gekürzt hat, flog die Low-Cost-Airline ab Bremen das gewohnte Angebot und hat darüber hinaus eine Erweiterung des Sitzplatzkontingentes in 2026 angekündigt.

Drei Jahrzehnte ATLANTIC Hotel Airport:

Wenn plötzlich 200 Gäste vor der Tür stehen

Drei Jahrzehnte ATLANTIC Hotel Airport – und unzählige Momente, in denen aus einem ganz normalen Arbeitstag eine besondere Geschichte wurde. Einer dieser Tage begann unspektakulär – bis das Telefon klingelte: „Zunächst schien alles wie immer“, erinnert sich Hoteldirektorin Nele Grauenhorst, die 1997 ein halbes Jahr nach der Eröffnung im Atlantic Hotel begonnen hat. „Doch dann kam die Anfrage einer Reederei: Ob wir spontan Kaffee und Kuchen für 200 Personen bereitstellen könnten.“

Ein Szenario, auf das das Full-Service-Hotel grundsätzlich vorbereitet ist: Acht Veranstaltungsräume bieten Platz für bis zu 250 Gäste, das Panorama-Restaurant BLIXX ist exklusiv nutzbar. Doch die Her-

ausforderung lag im Detail – oder vielmehr in der Zeit. Die Gäste sollten bereits innerhalb einer Stunde eintreffen. „Natürlich haben wir zugesagt“, sagt Grauenhorst. „Auch wenn intern kurz der Puls gestiegen ist.“

Was folgte, war ein perfektes Zusammenspiel aus Improvisation und Organisation: Das Team machte sich umgehend auf den Weg, um große Mengen Kuchen zu organisieren. Die innenstadtnahe Lage zahlte sich dabei aus. Doch noch während das „Team Kuchen“ unterwegs war, trafen bereits die ersten Busse ein – mit 200 Gästen, die sich auf ihre Pause freuten. Jetzt war schnelles Handeln gefragt. Mit viel Einsatz, Flexibilität und Teamgeist gelang es den 57 Mitarbeitenden aus 25 Nationen, die Situation zu meistern und die Gäste bestens zu versorgen.

Damit nicht genug: Nur zwei Stunden später folgte die nächste spontane Anfrage. Ob man zu-

sätzlich auch ein Abendessen für die Gruppe ermöglichen könne? Auch diese Aufgabe nahm das Team des BLIXX an – und setzte sie routiniert um. Den Abschluss bildete schließlich die Frage nach Übernachtungsmöglichkeiten. Auch hier konnte das Hotel punkten: Einige der 109 Zimmer und drei Suiten im Aviation-Design waren noch verfügbar. So wurde aus einer spontanen Anfrage ein rundum gelungenes Erlebnis – für die Gäste ebenso wie für das Team. Und ein weiterer Beleg dafür, dass Flexibilität, Zusammenhalt und Professionalität im ATLANTIC Hotel Airport seit 30 Jahren zum Alltag gehören.



Nele Grauenhorst, Hoteldirektorin im ATLANTIC Hotel Airport // Foto: ATLANTIC Hotel Airport

ANZEIGE

30 JAHRE JUBILÄUM

30 ATLANTIC HOTEL Airport

30 Jahre im Herzen der Airport-Stadt, vielen Dank für das Vertrauen! Seit drei Jahrzehnten sind wir auf Kurs, mit klarem Blick nach vorn. Ob Veranstaltung oder Übernachtung – wir freuen uns auf Ihre nächste Anfrage.

Hochschule Bremen

Investitionspaket ermöglicht
Neubau der WKL-Halle

Der Bremer Senat hat im Februar ein Investitionspaket in Höhe von 45 Millionen Euro für die Hochschulen beschlossen. Es umfasst den Ersatzbau der WKL-Halle an der Hochschule Bremen sowie die Sanierung der Stromversorgung an der Universität Bremen. Das Geld kommt zu großen Teilen aus Bundesmitteln zur Länder- und Kommunal-Infrastrukturfinanzierung.

Die WKL-Halle der Hochschule Bremen, gebaut 1962, ist zentral für Lehre, Forschung und Transfer und wird von mehreren Fakultäten genutzt, vor allem von den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Der bauliche Zustand ist jedoch stark beeinträchtigt, Schadstoffe wie Asbest belasten die

Bausubstanz, und die energetischen sowie funktionalen Standards entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Ein Ersatzneubau mit einem Investitionsvolumen von rund 27 Millionen Euro bietet die Möglichkeit, die bisherigen Nutzungen in einem modernen,

leistungsfähigen Gebäude fortzuführen und gleichzeitig die Energieeffizienz, die Betriebskosten sowie die räumlichen Qualitäten deutlich zu verbessern. Nach Fertigstellung wird die alte Halle aus dem Lehrbetrieb genommen und nach Möglichkeit als Lagerfläche weitergenutzt. Damit wird nicht nur der Hochschulbetrieb langfristig gesichert, sondern auch die Hochschule Bremen als attraktiver Studien- und Forschungsstandort gestärkt, als wichtiger Beitrag zur Ausbildung qualifizierter Fachkräfte im Land Bremen.

„Um die Wettbewerbsfähigkeit des Landes Bremen zu sichern, ist eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur der Hochschulen unverzichtbar“, macht Bürgermeister Andreas Bovenschulte die Bedeutung der Maßnahmen deutlich. „Wir halten Wort und investieren in die Infrastruktur unserer Hochschulen und Forschungseinrichtungen – und damit in die Zukunft des Landes Bremen“, sagt Bovenschulte.

Auch Henrike Müller, Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft, verweist auf die Dringlichkeit der Maßnahmen: „Die Investitionsbedarfe für die Wissenschafts-Infrastruktur sind riesig, nun können erste dringliche Projekte umgesetzt werden.“ Mit den geplanten Maßnahmen werde nicht nur die Funktionsfähigkeit der Hochschulen gesichert, sondern auch ein Beitrag zur Klimaneutralität und zur Sicherheit der Forschungslandschaft in Bremen geleistet. Finanzsenator Björn Fecker hebt zusätzlich den Nutzen für den Wissenschaftsstandort hervor: Bremen profitiere „in mehrfacher Hinsicht von einem starken Wissenschaftsstandort“. Die geplanten Investitionen seien fest eingeplant und unterstreichen die Rolle des Landes als verlässlicher Partner der Hochschulen.



Ein Blick in die großflächige Laborhalle der Ingenieurwissenschaften am Campus Neustadt der HSB. Die Halle ist in die Jahre gekommen. Ein Neubau soll ihre Funktion übernehmen // Foto: HSB – Louisa Windbrake

Von der Pferdebahn zur digitalen Zukunft:

150 Jahre Bremer Straßenbahn AG

Seit 1876 prägt die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) die Mobilität in Bremen. Aus der Pferdebahn des 19. Jahrhunderts hat sich ein Verkehrsunternehmen mit rund 2.500 Beschäftigten entwickelt, das heute einen zentralen Teil des öffentlichen Nahverkehrs organisiert. Das Jubiläum bietet Gelegenheit, einen Blick auf vergangene Entwicklungen und aktuelle Herausforderungen zu werfen.

Mit rund 350 Straßenbahnen und Bussen verbindet die BSAG Wohnquartiere, Arbeitsorte, Bildungs- und Freizeitangebote und trägt damit wesentlich zur Funktionsfähigkeit der Stadt bei. Über Jahrzehnte hinweg und parallel zur Entwicklung der Stadt ist das Liniennetz dabei kontinuierlich erweitert worden: Neue Linien erschlossen wachsende Stadtteile, Takte wurden verdichtet und Haltestel-

len modernisiert. Anders als in vielen anderen deutschen Großstädten lag und liegt der Schwerpunkt dabei ganz klar auf der Straßenbahn. Ein dichtes Liniennetz, ergänzt durch Busse, bildet das Rückgrat des Bremer Nahverkehrs.

Gleichzeitig stellen Bevölkerungswachstum, Klimaziele und veränderte Mobilitätsgewohnheiten das Unternehmen vor neue Herausforderungen.



Der Triebwagen 826 (Baujahr 1954) mit Vollreklame auf dem Weg zum Flughafendamm (Anfang 1980er-Jahre) // Foto: BSAG

Die BSAG investiert daher in barrierefreie Infrastruktur, neue Fahrzeuge und den Ausbau einzelner Strecken. Parallel dazu wird der Betrieb schrittweise auf emissionsfreie Antriebe umgestellt. Der Betriebshof Blumenthal arbeitet bereits vollständig elektrisch; weitere Standorte sollen folgen.

Auch die Digitalisierung bringt große Veränderungen mit sich: Apps, mobile Tickets und digitale Fahrgastinformationen erleichtern heute die Nutzung von Bus und Bahn. Gleichzeitig testet die BSAG neue Technologien zur Unterstützung des Betriebs. Ein Beispiel dafür ist das System „AI Watch“, das mithilfe KI-gestützter Videoanalyse in Echtzeit ungewöhnliche Situationen in Fahrzeugen erkennen und das Fahrpersonal frühzeitig informieren soll. Ziel ist es, Sicherheitsrisiken schneller zu identifizieren, um dann entsprechend reagieren zu können. Und weil der Datenschutz dabei immer ein wichtiges Thema ist, arbeitet die KI nicht in der Cloud und speichert keine Aufnahmen. Stattdes-

sen arbeitet das System nach eigener Aussage nur innerhalb des Fahrzeugs und nur mit verpixelten Aufnahmen: „Mit ‚AI Watch‘ haben wir eine langfristig tragbare Lösung, mit der wir signifikant den ÖPNV besser machen werden“, so der Technische Vorstand der BSAG, Thorsten Harder.

Ein Blick zurück

Die Geschichte der Bremer Straßenbahn beginnt mit der Gründung der „Bremer Pferdebahn Actiengesellschaft“ am 28. März 1876. Zwei Jahre später fuhren die ersten Wagen durch die Stadt, gezogen von Pferden und mit Platz für rund 16 Fahrgäste. Schon Ende des 19. Jahrhunderts setzte Bremen dann auf elektrische Traktion: 1889 wurde eine elektrische Oberleitungsstraßenbahn erprobt, 1890 ging sie in Betrieb. In der Folge begann eine Phase schnellen Wachstums. Das Netz wurde erweitert, neue Fahrzeuge erhöhten Kapazität und Reichweite, und die Straßenbahn entwickelte sich zum wichtigsten innerstädtischen Verkehrsmittel.

Nach dem Zweiten Weltkrieg prägten Wiederaufbau und veränderte Verkehrsstrategien die Entwicklung. Wie in vielen Städten gewann der

Autoverkehr an Bedeutung, während der öffentliche Verkehr gleichzeitig modernisiert wurde. Gelenkwagen erhöhten die Beförderungskapazität, Fahrkartenautomaten und schaffnerlose Fahrzeuge veränderten den Betriebsablauf. Ein wichtiger Schritt für die regionale Vernetzung erfolgte dann 1996 mit der Gründung des Verkehrsverbundes Bremen/Niedersachsen (VBN). Einheitliche Tarife und abgestimmte Fahrpläne erleichtern seitdem die Nutzung des öffentlichen Verkehrs in der gesamten Region.

Heute steht das System erneut vor Veränderungen. Wachsende Stadtquartiere und klimapolitische Ziele erhöhen die Bedeutung leistungsfähiger öffentlicher Verkehrsangebote. In Bremen gehören dazu Netzerweiterungen, die Modernisierung der Infrastruktur und die Elektrifizierung der Busflotte. Und auch der Fahrzeugpark entwickelt sich weiter. Bereits 1993 hatte die Einführung der ersten Nieder-

flurstraßenbahnen den Zugang zum Nahverkehr deutlich verbessert. Seit 2020 sind Straßenbahnen des Typs „Nordlicht“ im Einsatz, mit größeren Mehrzweckbereichen, digitalen Fahrgastinformationen und barrierearmen Einstiegen, die den aktuellen Stand der Infrastruktur widerspiegeln.

Zum 150-jährigen Bestehen präsentiert die BSAG am 6. Juni historische Linienfahrten und eine Fahrzeugparade in der Innenstadt. Hautnah wird so erlebbar, wie sich der öffentliche Verkehr von einem lokalen Verkehrsmittel zu einem zentralen Bestandteil der städtischen Infrastruktur und Mobilität in Bremen entwickelt hat.



Der Triebwagen 917 (Baujahr 1957) als Werbebahn vor dem Dom // Foto: BSAG

Synergeticon wird Teil der *Akkodis*-Gruppe



Operational Intelligence für industrielle Anwendungen — das in Hamburg ansässige Technologieunternehmen Synergeticon wird Teil der Akkodis-Gruppe und bringt seinen Ansatz für industrielle Daten- und KI-Lösungen in größerem Maßstab in die Industrie.

**BREMEN
2026**

S ynergeticon ist nun Teil der Akkodis-Gruppe und erreicht damit einen wichtigen Meilenstein in seiner Entwicklung. Die Integration ermöglicht es dem Unternehmen, seinen Ansatz für industrielle Daten- und KI-Lösungen in größerem Maßstab umzusetzen und in weitere Branchen zu tragen.

Im Zentrum steht dabei nicht der isolierte Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Synergeticon verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der Computer Vision, Data Science, 3D-Modellierung und Wissensextraktion miteinander verbindet. Ziel ist es, Daten nicht nur zu erfassen, sondern sie in einen klaren operativen Kontext zu überführen und direkt in bestehende Prozesse zu integrieren.

Auf diese Weise entstehen Lösungen, die sich nahtlos in reale Arbeitsumgebungen einfügen und dort einen unmittelbaren Mehrwert schaffen. Sie unterstützen Unternehmen dabei, komplexe Abläufe transparenter zu machen, Entscheidungen fundierter zu treffen und Prozesse effizienter zu gestalten.

Lösungen *im Überblick*

Das Portfolio von Synergeticon umfasst vier zentrale Lösungen, die unterschiedliche Ebenen industrieller Wertschöpfung adressieren und zusammen ein integriertes System bilden.



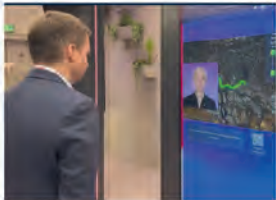
■ SYN Platform

No-Code-Umgebung zur Entwicklung, zum Training und zur Bereitstellung von Computer-Vision-Anwendungen. Kombiniert 2D- und 3D-Analyse, KI-gestützte Annotation und vereinfachtes Deployment.



■ AI Guide

Automatisiert Erstellung und Pflege technischer Dokumentation, Änderungen werden erkannt und Inhalte aktualisiert — Wissen, Anleitungen und Schulungsunterlagen bleiben jederzeit konsistent.



■ FACE

KI-Assistent, eingebettet in operative Arbeitsprozesse. Verbindet sich mit bestehenden Systemen, ermöglicht Datenzugriff in natürlicher Sprache und unterstützt bei Entscheidungen.



■ Alster

Autonomes Inspektionssystem, das sich selbstständig durch industrielle Umgebungen bewegt, Routen plant und Objekte aus verschiedenen Perspektiven erfasst — verknüpft mit Identifikationsinformationen.

TEIL VON AKKODIS

Skalierung im internationalen Engineering-Netzwerk

Als Teil von Akkodis profitiert Synergeticon von einem internationalen Netzwerk sowie umfangreicher Erfahrung in Engineering und Technologieberatung. Die Zusammenarbeit schafft die Grundlage, Lösungen schneller zu skalieren und in unterschiedlichen Industrien einzusetzen.

Gleichzeitig bleibt der Fokus unverändert: Technologie so zu gestalten, dass sie sich an reale Arbeitsweisen anpasst — und nicht umgekehrt.

”*Technologie entfaltet ihren Wert erst dann, wenn sie nahtlos in bestehende Prozesse integriert ist. Gemeinsam mit Akkodis können wir diesen Ansatz weiter ausbauen und in größerem Maßstab verfügbar machen.*

SYNERGETICON TEAM